

Pädagogisches Konzept für den
evangelischen Kindergarten „Altmühlwiese“
Altmühlweg 1, 91793 Alesheim

Inhaltsverzeichnis

1. Warum ein naturpädagogisches Konzept?
2. Der Kindergarten stellt sich vor
 - 2.1 Der Träger
 - 2.2 Das Personal
3. Öffnungszeiten
4. Gruppengröße und Alter der Kinder
5. Aufnahmeverfahren
 - 5.1 Eingewöhnung
6. Tagesablauf
7. Portfolio, Beobachtung und Dokumentation
8. Pädagogische Vorgaben aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan
 - 8.1 Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder
 - 8.2 Sprache und Literatur
 - 8.3 Fragende und forschende Kinder
 - 8.4 Künstlerisch aktive Kinder
 - 8.5 Starke Kinder
9. Basiskompetenzen
10. Partizipation - Mitentscheidung der Kinder
11. Pädagogischer Ansatz
12. Projektarbeit
13. Schulfähigkeit
14. Anregende Lernumgebung - Ausflüge und Exkursionen
15. Feste
16. Bild des Kindes
17. Unser Leitbild
 - 17.1 Rolle des pädagogischen Personals
 - 17.2 Die Natur
18. Ausrüstung der Kinder
19. Zusammenarbeit mit den Eltern
 - 19.2 Elternbeirat, Elternabend, Entwicklungsgespräche

Vorwort

Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind.
Manche fliegen höher als andere,
aber alle fliegen so gut sie können.
Sie sollten nicht um die Wette fliegen
Denn jeder ist anders,
jeder ist speziell
und jeder ist wunderbar.

Genau diese Einzigartigkeit und das Wunderbare an jedem einzelnen Kind wollen wir schätzen, fördern und akzeptieren. Kinder brauchen in ihrer Entwicklung nicht nur stabile Bindungen zu liebevollen Menschen, sondern auch eine Beziehung zur Natur und deren Elementen wie Tieren, Pflanzen, Erde, Bäumen und Wiesen.

1. Warum ein naturpädagogisches Konzept?

Die Natur bietet ein weitgefächertes Feld an unmittelbaren Lebenserfahrungen. In unserem Kindergarten lernen

die Kinder die vier Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter (in ihren unterschiedlichen mit ihrem Facettenreichtum kennen. Unsere Kinder können sich spontan und frei in der Natur bewegen.

Der psychomotorische Bereich wird unter idealen Bedingungen gefördert.

Alle fünf Sinne wie Fühlen, Sehen, Riechen, Schmecken und Hören werden

in einer Differenziertheit angesprochen, die der Vielfalt der natürlichen Umgebung entspricht.

Das Kind lernt vorwiegend über selbstständiges Tun, Erproben, Erforschen und Erleben.

Die Fantasie und Kreativität der Kinder können sich frei entfalten.

Nachhaltigkeits- Alphabet

Artenschutz

Bienenrettung

Courage

Dauerhaft

Erneuerbare Energie

Fairer Handel

Gewässerschutz

Hochbeete

Insektenhotel

Jubeln (Erfolge feiern)

Kompost

Lernen

Mülltrennung/Müllsammelaktionen

Natur erleben

Offenheit

Plastikfrei

Querdenken (Dinge hinterfragen)

Ressourcen sparen

Strom sparen

Tauschen/ Teilen

Upcycling

Vielfalt

Wertfreies Material

X Y Zukunft gestalten

2. Der Kindergarten stellt sich vor

Unser Kindergarten befindet sich in idyllischer Ortsrandlage von Alesheim.

Ein großer, natürlicher Garten mit vielfältigen Spielmöglichkeiten bietet viel Raum für Bewegung und Kreativität.

Unser Kindergarten besteht aus einem beispielbaren Eingangsbereich mit zwei Spielebenen, einem großen, hellen Gruppenraum, einer Küchenecke mit anschließendem Speise/ Hausaufgabenraum, einem Schlafraum und natürlich einem Waschraum mit direktem Zugang zum Garten.

Für gezielte Bewegungs/ Psychomotorikeinheiten dürfen wir die Turnhalle der nahegelegenen Grundschule nutzen.

FOTOS

2.1 Der Träger

Träger der Einrichtung ist die evangelische Kirchengemeinde Alesheim mit Klaus Neumann als Geschäftsführer und Trägervertreter.

2.2 Das Personal

Gabi Ludwig	Erzieherin
Nadine Humpl	Erzieherin
Manuela Lopes	Erzieherin
Lena Legl	Kinderpflegerin

Wir bieten Auszubildenden der Fachakademie für Sozialpädagogik und der Berufsfachschule für Kinderpflege die Möglichkeit bei uns ihre Ausbildung zu machen.

Weiterhin bieten wir auch jungen Menschen die Möglichkeit an in unsere Berufsfelder hineinzuschnuppern.

3. Öffnungszeiten

Der Kindergarten hat von Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr geöffnet und Freitag von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr

An gesetzlichen Feiertagen bleibt der Kindergarten geschlossen.

Eine aktuelle Ferienregelung wird jeweils in der Jahresplanung bekannt gegeben.

4. Gruppengröße und Alter der Kinder

Der Kindergarten „Altmühlwiese“ besteht aus einer Familiengruppe mit Kindern im Alter von 24 Monaten bis zum Ende der 4. Klasse.

Wir nehmen insgesamt -----Kinder auf.

5. Aufnahmeverfahren

Die Kinder können zu jeder Zeit bei uns angemeldet werden, hierfür gibt es ein Voranmeldeformular.

Wichtig ist, dass die Eltern und das pädagogische Personal das Gefühl haben, dass sich das Kind wohlfühlt und seiner Entwicklung entsprechend gefördert wird.

5.1 Eingewöhnung

Unser Ziel ist es, jedem Kind einen maßgeschneiderten Start in die „Altmühlwiese“ zu ermöglichen. Aus diesem Grund gestalten wir jede Eingewöhnung individuell, angepasst an die Bedürfnisse der Kinder und Eltern.

Zuerst vereinbaren wir einen Gesprächstermin mit Eltern und Kind.

Darauf folgt ein Schnuppertermin, bei dem ein Elternteil zusammen mit dem Kind die ersten Erfahrungen bei uns sammeln darf. Ab hier agieren wird dann je nach Kind, wie viele gemeinsame Schnuppertage braucht das Kind, wann und wie lange darf sich die Mama/der Papa schon verabschieden, gehen die Eltern ganz weg, oder bleiben in einem anderen Raum.

Grundlegend ist, dass das Kind sich wohl fühlt und eine Vertrauensbasis zu uns aufbauen kann.

6. Tagesablauf:

7.30-8.30 Uhr Bringzeit

7.30-9.00 Uhr Freispielzeit

9.00-9.15 Uhr kurzer Morgenkreis /Begrüßungskreis

9.15-9.45 Uhr Brotzeit

9.45-10.30 Uhr Gezielte Angebote/Vorschule

Ab 10.30 Uhr Natur und Gartenzeit

Ab 11.15 Uhr Ankommen der Schulkinder

12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen

12.30 Uhr Schlafenszeit/Mittagsruhe/ Freispielzeit/Hausaufgabenbetreuung

→ Freispielzeit /Gartenzeit

Das Freispiel:

Die Freispielzeit hat einen bedeutenden Stellenwert. Für uns bedeutet das Freispiel nicht nur „einfaches Spielen“, sondern sie schafft im pädagogischen Alltag die Möglichkeit:

- soziale Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu pflegen
- sich in einen Entwicklungsprozess zu begeben, der unsere Kinder befähigt, die Spielsituationen mit sämtlichen Facetten wahrzunehmen und zu gestalten.
 - Was möchte ich spielen?
 - Kenne ich die Spielregeln?
 - Wer kann mir ggf. helfen?
 - Mit wem möchte ich spielen?
 - Nehme ich Kontakt zu möglichen Spielpartnern auf, wie handle ich?
 - Wie gehe ich mit Konfliktsituationen um?
 - Fällt mir selbstständig ein Spielwunsch ein, setze ich Ideen kreativ um?
 - Wie gehe ich mit fremden Spielmaterial um?

Der Morgenkreis:

Der Morgenkreis ist ein fester Bestandteil des Tagesablaufs, sowie ein täglich wiederkehrendes Ritual. Kinder brauchen Rituale. Was für die Kleinen vorhersehbar ist, gibt Ihnen Geborgenheit, Sicherheit und Halt.

Der Morgenkreis vermittelt dem Kind:

„Ich gehöre dazu, hier bin ich dabei, ich gehöre der Gruppe an und ich bin hier wichtig.“

Wir beginnen das tägliche Ritual mit gemeinsamen Liedern, besprechen Datum, Jahreszeit, Wetter und die Kinderzahl und handeln situativ je nach Gefühlslage und Interessen der Kinder.

Brotzeit (gleitend oder gemeinsam)

Bei Brotzeit sitzen die Kinder in kleinen Gruppen am Tisch. Dieses Miteinander wird von den Kindern sehr geschätzt und sie nehmen sich Zeit zum Essen.

Bei der gleitenden Brotzeit entscheidet das Kind selbst, wann es Essen möchte und handelt selbstständig nach seinen Bedürfnissen.

An Geburtstagen, Kochtagen, Ausflügen, Buffet – und Müslitagen essen die Kinder in der Gemeinschaft.

Beschäftigungen am Vormittag:

Neben dem Morgenkreis/ Stuhlkreis fördern wir die Kinder in altershomogenen Gruppen zu verschiedenen Themen. Die „Großen“ werden in gezielter Vorschularbeit gefördert (→siehe Vorschularbeit).

Mittagszeit:

Ein gemeinsames Mittagessen findet mit den Hortkindern im Mittagsraum statt. Die Kinder haben die Möglichkeit von uns Mittagessen (Bio Catering) zu erhalten, eine weitere Brotzeit mitzubringen oder mitgebrachtes Essen von zu Hause aufzuwärmen.

Hausaufgabenbetreuung der Schulkinder:

Nach dem Mittagessen beginnt für die Hortkinder die betreute Hausaufgabenzeit. Durch pädagogische und gezielte Unterstützung des Fachpersonals, werden die Kinder von uns in einem ruhigen Raum unterstützt und betreut.

7.Portfolio, Beobachtung und Dokumentation

Was ist ein Portfolio?

Beim Portfolio handelt es sich um eine Mappe/Ordner bei denen die eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten der Kinder, durch Fotos, Texte und weitere Dokumente festgehalten wird.

Unsere Portfolioarbeit:

In Unserer Einrichtung bekommt jedes Kind ab seinem ersten Kindergarten tag einen persönlichen Ordner, in dem wir im Laufe seiner Kindergartenzeit persönliche Erinnerungen und verschiedenste Entwicklungsschritte festhalten. Dies können Geschichten aus dem Alltag sein, Erfolgserlebnisse, Feste, Ausflüge usw. Das bearbeiten des Portfolio Ordners spielt in unserer pädagogischen Arbeit eine große Rolle, da es eine sehr kompetenz- und stärken orientierte Art der Beobachtung ist, die jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit wertschätzt. Sie helfen den Lernprozessen jedes einzelnen Kindes mehr Beachtung zu schenken. Sie stellen das individuelle Lernen und den unverwechselbaren Weg der Entwicklung dar.

Unsere Eltern und das Portfolio:

Uns ist besonders wichtig, dass der Portfolio Ordner die ganze Zeit Eigentum des Kindes ist und es selbst entscheiden kann, wann und wer diesen anschaut. Die Eltern dürfen natürlich so oft sie wollen ins Portfolio hineinschauen. Denn auch in unseren Entwicklungsgesprächen ist das die Grundlage zum Aufzeigen der Entwicklungsschritte.

Ziele der Portfolioarbeit:

- Die persönlichen Stärken und Interessen der Kinder abbilden
- Lernprozesse dokumentieren, festhalten und reflektieren
- Die Entwicklung anschaulich gestalten
- Selbstbildungsprozesse widerspiegeln

Beobachten und Dokumentieren:

Beobachtungen und Dokumentationen sind wesentliche Grundlagen in unserer pädagogischen Arbeit. Wir beobachten nach den Richtlinien des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) Wir beobachten die Kinder frei und intensiv:

- während dem Tagesablauf
- bei angeleiteten Spielen
- im Morgenkreis
- im Freispiel

Wir betrachten bei Spielsituationen sowie bei Angeboten oder Projekten die Kinder bewusst und hören genau hin. Wir lassen uns auf das ein, was sie tun und denken. Denn durch Beobachtungen erkennen wir die Stärken der Kinder und die Bereiche in denen sie noch Unterstützung brauchen und können so individuell gezielte Hilfestellung und Förderung anbieten.

Neben unserer freien Beobachtung arbeiten wir mit Entwicklungsdokumentationen in Form von Beobachtungsbögen, die vom Bundesministerium für Frühpädagogik entwickelt wurden:

- Sismik = Dokumentiert das Sprachverhalten und das Interesse an der Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund in Kitas
- Seldak = Dokumentiert die Sprachentwicklung bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- Perik = Dokumentiert die allgemeine positive Entwicklung im Kindergartenalltag
- Für unsere Elterngespräche wurden spezielle Bögen und Formulare von uns erstellt

Die Beobachtungsbögen werden jedes Jahr neu von uns bearbeitet. So können wir feststellen, in welchen Bereichen unsere Kinder gewachsen sind und wie wir sie am Besten unterstützen können. Eltern erhalten bei unseren jährlichen Entwicklungsgesprächen gerne einen Einblick in unsere Unterlagen und bekommen so einen übersichtlichen Eindruck des Entwicklungsverlaufs.

Unsere Dokumentation in schriftlicher Form:

- Portfolio
- Beobachtungsbögen
- Lerngeschichten

- Wanddokumentationen, z.B. zu Festen oder Projekten in der KiTa
- Wochenrückblick

*„Die Kinder sollen nicht bewahrt und belehrt werden.
Sondern glücklich sollen sie im Sonnenschein
wachsen, erstarren und sich entwickeln,
Entfalten sollen sie sich. Wie eine Blume
unter der sorgenden Hand des Gärtners.“*

8. Pädagogische Vorgaben aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

Zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik zählt es, allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und Möglichkeiten zu bieten. Im Fokus steht das Recht der Kinder auf Bildung von Anfang an. Die Leitlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans schaffen sowohl einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen, als auch Grundlagen für den konstruktiven Austausch zwischen den unterschiedlichen Bildungsarten. Kinder lernen, denken und erleben die Welt nicht in nur in Fächern oder Lernprogrammen; Lernen ist Interaktion, Kooperation und Kommunikation und somit der Schlüssel für hohe Bildungsqualität. Die Persönlichkeit der Kinder entwickelt sich nicht isoliert, sondern stets in Auseinandersetzung mit konkreten Situationen, bedeutsamer Themen und im sozialen Austausch. Kompetenzorientiert und bereichsübergreifend angelegte Bildungsprozesse, welche Kinder mitgestalten, fördern und stärken sie in ihrer Entwicklung. Zu diesem Zweck ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan in fünf themenbezogene Bereiche eingeteilt.

8.1 Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

- Wertorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

8.2 Sprache und medienkompetente Kinder

- Sprache und Literatur
- Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

8.3 Fragende und forschende Kinder

- Mathematik
- Naturwissenschaften und Technik
- Umwelt

8.4 Künstlerisch aktive Kinder

- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik

8.5 Starke Kinder

- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Gesundheit

*„Solange die Kinder klein sind,
gib ihnen starke Wurzeln,
sind sie älter geworden,
verleihe ihnen Flügel.“ (indische Weisheit)*

9. Basiskompetenzen

Bei den Basiskompetenzen geht uns selbstverständlich nicht nur um die Aneignung von Wissen oder Fertigkeiten, sondern um die Begleitung und Förderung aller Entwicklungsbereiche. Auch zum Erwerb der Schulreife gehört zusätzlich zu den Basiskompetenzen ein gutes Selbstwertgefühl und ein ausgeprägtes Selbstvertrauen als wichtige Voraussetzung.

Kompetenzen zur Selbstwahrnehmung – Entwicklung des Selbstbewusstseins

- Motivationale Kompetenz
- Kognitive Kompetenz
- Physische Kompetenz
-

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- soziale Kompetenz
- Entwicklung der Wert- und Orientierungskompetenz
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe/ Mitsprache bei Entscheidungsprozessen (Partizipation)
-

Lernmethodische Kompetenz

- Lernen, wie man lernt
- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz) entwickeln

10. Partizipation (Mitbestimmung)

*„Kinder sind wie Blumen,
man muss sich zu
ihnen niederbeugen,
wenn man sie erkennen will“. (Friedrich Fröbel)*

Im Kindergarten bedeutet Partizipation, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen werden. In unserer Kita spielt die Mitbestimmung der Kinder eine große Rolle. Ob Abstimmung über gemeinsame Essenswünsche, Spiele oder Bastelangebote. Die Mitbestimmung beinhaltet ebenso das gemeinsame Aufstellen, Beachten und Überdenken von Regeln.

Was ist das Ziel von Partizipation:

Wir möchten den Kindern dadurch die demokratischen Grundverständnisse anschaulich vermitteln und sie zu hinterfragendem, selbstbewusstem und verantwortungsvollem Verhalten befähigen.

11. Pädagogischer Ansatz

„Ich schütze was ich liebe“

Auf dieser Grundlage haben wir uns als pädagogisches Fachpersonal dazu entschieden, unseren eigenen Ansatz für den Kindergarten „Altmühlwiese“ zu entwickeln. Angelehnt an die Natur und Erlebnispädagogik sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Die Liebe zur Natur, einen achtsamen Umgang mit sich selbst und anderen Menschen gegenüber ist ein wichtiger Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit, ganz nach dem Motto „Auch kleine Schritte verändern die Welt“. Wir möchten unseren Alltag umweltfreundlich(er) gestalten und dabei die Kinder und Eltern auf diese Reise mitnehmen.

Durch das Verankern der Liebe zur Natur und die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der Kita, sind viele Dinge wie nachhaltiger Konsum (Verzicht auf Plastik (soweit möglich), faire Produkte, regionales und saisonales Essen) selbstverständlicher Teil des Alltags.

Das Bildungskonzept stellt den Menschen in den Mittelpunkt der Betrachtung. Dieser soll handlungsfähig werden, um z.B. mit komplexen Situationen umzugehen. Das Erleben der Natur ist die beste Grundlage für ein tiefes Verständnis für die Umwelt und den Respekt vor jedem Lebewesen. Ein ganzheitliche, liebevolle, achtsame, an die Natur angelehnte Pädagogik ist somit ein wesentliches Element unseres Kindergartens.

Wir verstehen uns als Begleiter der Kinder, die sie in Ihrem individuellen Entwicklungsprozess begleiten und unterstützen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Bildung für nachhaltige Entwicklung umfasst den Bildungsauftrag, Kindern „zukunftsfähiges Denken und Handeln“ näherzubringen. Durch die Förderung eigenständigen Denkens und die Sichtbarmachung globaler Zusammenhänge erleben sie, dass ihre Handlungen konkrete Auswirkungen auf die Welt haben. Diese Verantwortung, die jeder und jede Einzelne für die ganze Welt hat, kann mit „global denken-global handeln“ zusammengefasst werden (vgl. Faas; Müller 2019, S. 11)

12. Die Projektarbeit ist ein wichtiger Baustein in unserer pädagogischen Arbeit. Das Personal plant, abgestimmt auf den Entwicklungsstand der Kinder, Projekte zu den unterschiedlichen Bildungsbereichen. Das bedeutet, dass sich Kinder mit Anleitung des pädagogischen Personals, über einen längeren Zeitraum hinweg einem Thema widmen. Unsere Projektthemen können sich u.a. aus dem Jahreskreislauf, aus den Interessen der Kinder oder aus Beobachtungen entwickeln.

Unser wichtigstes Anliegen ist es, die Neugier der Kinder zu wecken und das Interesse am Lernen selbst zu fördern.

Bei unseren Projekten wird immer die Nachhaltigkeit und Achtsamkeit im Mittelpunkt stehen, ganz unter dem Motto „auch kleine Schritte verändern die Welt“.

Kleiner Einblick in feste Projekte in unserem Alltag:

- Insektenhäuser
- Gemüse und Kräutergarten anlegen, gießen und ernten
- Müllsammelaktionen

- Spielzeugfreie Zeit mit Naturmaterial
- Tauschregale
- Herstellen eigener Sachen für den ortsansässigen Hofladen
- Gemeinsames Pädagogisches Kochen /Nahrungszubereitung
- Kinderbibelwochen

„Es ist das Ende der Welt,
sagte die Raupe.
Es ist erst der Anfang,
sagte der *Schmetterling!*“ (Laotse)

13. Der Begriff „*Schulfähigkeit*“ umschreibt ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren, dazu zählen

- *Aspekte zu Körper, Bewegung und Gesundheit
- *soziale und emotionale Fähigkeiten
- *kognitiver Entwicklungsstand
- *sprachliche Bildung und Fertigkeiten
- *Grundkenntnisse im Bereich der Mathematik und Technik

Schulfähigkeit bedeutet also auch, neue und bekannte Anforderungen selbstbewusst, sicher und angstfrei anzugehen. Das Kind sucht mit Interesse und Konzentration nach Lösungen und findet diese.

Wir werden die Kinder mit gezielten, vielfältigen und kreativen Angeboten in den verschiedenen Bereichen fördern und ihnen somit ein gutes Fundament für den Schulstart mitgeben.

„Leben ist nicht genug,
sagte der *Schmetterling*,
Sonnenschein, Freiheit und
eine kleine Blume
gehören auch dazu!“ (Christian Andersen)

14. Anregende Lernumgebung - Ausflüge und Exkursionen

14.1 Anregende Lernumgebung:

Bei der Planung unserer Kindertagesstätte wurde auf eine umweltfreundliche Raum- und Gartengestaltung geachtet. Durch ruhige Naturtöne und helle Räume mit verschiedenen Spielecken (Puppenecke, Bauecke, Lesecke usw.), haben die Kinder Raum und Zeit ihre Erfahrungen und ihren Wissenshorizont zu erweitern.

Jedes Kind ist ein fester Bestandteil unserer Gruppe, in der sie sich am Vormittag meistens aufhalten. Daher ist uns eine Gruppenstruktur sehr wichtig, um den Kindern das Gefühl von Sicherheit und Orientierung zu geben.

Ab dem Mittagessen werden unsere Kindergartenkinder zusammen mit den Hortkindern betreut. Das bedeutet für unsere Kinder:

- Kontakt zu anderen Kindern (verschiedene Altersgruppen)
- Das Sozialverhalten wird gefördert indem man aufeinander Rücksicht nimmt, sich gegenseitig hilft und neue Kontakte knüpft
- Die Großen lernen von den Kleinen und die Kleinen lernen von den Großen
- Die Selbstständigkeit der Kinder wird gefördert
- Die Kinder können den Spielbereich nach den jeweiligen Bedürfnissen auswählen

Gartengestaltung:

Unsere kreative, abwechslungsreiche und naturnahe Gestaltung des Gartens bietet unseren Kindern genug Platz für vielfältige Lernerfahrungen.

14.2 Ausflüge und Exkursionen

- Ausflüge in die Umgebung z.B.: zum Altmühlsee
- Erkunden unseres Dorfes
- Großer Spaziergang auf der Altmühlwiese
- Besondere Ausflüge mit den Vorschulkindern
- Je nach Gruppenthema oder Projekt wählt die Gruppe, Zeitpunkt und Ort der passenden Exkursionen aus. (Bauernhof, Feuerwehr usw.)
- Durch unsere naturnahe Lage bieten sich viele natürliche Lernangebote an, mit denen wir die Kinder vertraut machen können

Exkursion bedeutet, dass Gruppenausflüge zu wissenschaftlichen Zwecken gemacht werden:

Die Bildung unserer Kinder soll lebenspraktisch und lebensnah sein, sie sollen die gelernten Erfahrungen mit ihrem Lebensumfeld verknüpfen können. Dazu gehören verschiedene Ausflüge und Exkursionen:

15. Feste und Religion

Beim Feiern von Festen orientieren wir uns am Jahreslauf und an unseren christlich geprägten Festen.

- Geburtstag – Jeder ist wichtig und gut so, wie er ist
- Oma und Opa Tag – Danke sagen zu den Menschen die sie lieben und denen sie vertrauen
- Erntedank – Dankbar sein für Gottes Schöpfung
- Laternenumzug – Teilen und an andere Denken
- Weihnachtsfeier – Erinnerung an die Geburt Jesu
- Fasching – das fröhlich bunte Fest und der Beginn der Fastenzeit
- Ostern – Leidensgeschichte und die Auferstehung Jesu
- Sommerfest – Gemeinschaft und die Schönheit der Schöpfung Gottes

Religion leben:

Religiöses Leben zeigt sich in Ritualen, wie zum Beispiel im täglichen Tischgebet, beim Geburtstagsgebet, bei christlichen Liedern und Projekten, Kinderbibelwochen, Bibeltagen, Chortagen, beim Danken und Bitten zu aktuellen Anlässen und in den vielen zwischenmenschlichen Begegnungen im Alltag.

Im Zusammenleben mit den Kindern sind uns folgende christliche Werte wichtig:

- Menschlichkeit Rücksichtnahme Ehrlichkeit
- Wertschätzung Grenzen setzen und einhalten Nächstenliebe

16. Bild des Kindes

Jedes Kind ist einzigartig – jedes Kind ist etwas Besonderes

Wir arbeiten mit dem Verständnis, dass Kinder vom ersten Tag ihres Lebens an souveräne und einzigartige Persönlichkeiten sind.

Wir schützen die Individualität eines jeden Kindes und achten seine Bedürfnisse.

Kinder entdecken Ihre Umwelt mutig und unbedarft

Jedes Kind besitzt eine innere Motivation, seine Umwelt zu entdecken und zu erforschen.

Wir wissen, dass die eigenen Erfahrungen dabei das höchste Gut für die Entwicklung des Kindes sind. Deshalb unterstützen wir den Forschergeist der Kinder, fordern ihre Neugier heraus und begleiten sie auf dem Weg Ihrer

Erfahrungen.

Kinder konstruieren sich Ihr Wissen und Ihre Lebenswelt

Mit allen Sinnen nehmen Kinder ihre Umwelt wahr. Wir wissen, dass Wahrnehmung individuell ist und jedes Kind einen eigenen Zugang zur Welt hat. Wir möchten die Lebenswelt eines jeden Kindes verstehen. So können wir individuelles Lernen ermöglichen und fördern.

Kinder sind die Meister Ihrer Entwicklung

Kinder vollziehen die Schritte ihrer Entwicklung eigenständig und nach ihrem individuellen Tempo. Wir glauben an die Kompetenz jedes einzelnen Kindes und begleiten es mit Zuversicht und Vertrauen in der Entwicklung seiner Fähigkeiten.

17. Unser Leitbild

17.1 Rolle des pädagogischen Personals

Jedes Kind ist einzigartig und erfährt, erlebt und verarbeitet seine Lebenssituation anders. Jedes Kind hat ein Recht darauf, so akzeptiert, respektiert und geachtet zu werden, wie es ist. Wir möchten die Kinder mit ihren persönlichen Gefühlen, Wünschen und Erfahrungen akzeptieren und sie mit ihren Stärken und Besonderheiten annehmen. Nur so können sie sich wohlfühlen und frei entwickeln. Ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln und erlernen sie vor allem durch Erleben und Handeln mit allen Sinnen. Sie müssen ausprobieren, experimentieren und üben dürfen. Die Kinder sollen neugierig sein, fragen und staunen können. Wir verstehen das Kind als Akteur seiner Entwicklung. Daher gestehen wir jedem Kind sein eigenes Entwicklungstempo zu. Wir geben den Kindern viele Freiräume, selbstbestimmt zu handeln. Wir trauen ihnen zu, Konflikte selbst zu lösen und sich Hilfe zu holen, wenn sie diese benötigen. Wenn Kinder mit einer Situation überfordert sind, greifen wir unterstützend ein. Nur wenn wir ihnen Vertrauen entgegenbringen, können sie Selbstvertrauen entwickeln.

Das pädagogische Personal plant und reflektiert in regelmäßigen Besprechungen Themen, Projekte, Beobachtungen und Aktivitäten der Kindergruppe.

Wir organisieren Ausflüge, Elterngespräche, Elternabende und Feste. Die Erzieherinnen sind für die Vorschulerziehung verantwortlich und sind in engem Kontakt u.a. mit den Grundschulen, der Kirchengemeinde als Träger, verschiedenen Organisationen und

Frühförderstellen. Wir besuchen regelmäßig Fortbildungen und betreuen Praktikanten.

17.2 Die Natur als wichtiges Bindeglied

In ihrer Vielfalt ist die Natur ein Entdeckungsraum, der sich im Wandel der Jahreszeiten und der Witterung immer wieder neu strukturiert.

Die Natur mit ihren unendlich vielen Formen und Gestaltungsmöglichkeiten bietet dem Kind eine anregende und phantasiefördernde Umgebung, in der sich das Kind eigenständig entwickelt und entfalten kann.

18. Ausstattung für den Kita Alltag und Eingewöhnung

*„Die Schönheit der Erde kann man nicht kaufen,
sie gehört dem, der sie entdeckt,
der sie begreift und versteht sie zu genießen“
(Henry Bodeaux)*

Checkliste für den Kitaalltag

- Kleidung:
 - Wechselklamotten,
- Turnklamotten inkl. Stoppersocken oder Turnschlappchen/ Turnschuhe mit heller Sohle
- Pflege:
 - Sonnencreme
 - Feuchttücher
 - Windeln
- Schlafen:
 - Evtl. Schlafsack
- Kuscheltier oder Kissen (je nachdem was das Kind zum Schlafen braucht)
- Trost:
 - Schnuller
- Persönliche Dinge die dem Kind wichtig sind
- Essen:
 - Ausgewogene und gesunde Brotzeit (am besten in einem Plastikfreien Behältnis)

Ausrüstung der Kinder „Die zweite Haut“

Kinder die unsere Kita besuchen, benötigen eine robuste, zweckmässige und Jahreszeit angepasste Kleidung. Denn nur wer richtig angezogen ist, wird sich draußen bei jedem Wetter wohlfühlen, Spaß haben und die Natur genießen können.

Folgendes wird zum Entdecken und Erforschen benötigt

- Regenjacke, Regenhose
- Gummistiefel
- Kopfbedeckung für den Frühling und Sommer (Cappy, Sonnenhut, Tücher etc)
- Schneeanzug (möglichst als Zweiteiler, da dadurch der Toilettengang für die Kinder leichter zu bewerkstelligen ist)
- Festes, gutes Schuhwerk (keine Flip Flops/ Pantoffeln etc.)

19. Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir wünschen uns eine offene, enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Eltern sind für uns die Experten Ihrer Kinder und wir freuen uns darauf, Bildungsprozesse, Betreuung und Erziehung gemeinsam mit Ihnen zu gestalten.

Veränderung ist am Anfang *schwer*,
in der Mitte *chaotisch*
und am Ende *wunderschön!* (Robin Sharma)

19.1 Elternbeirat, Elternabend, Entwicklungsgespräche

- ❖ Aufnahmegespräch
- ❖ Tür- und Angelgespräche
- ❖ Entwicklungsgespräche
- ❖ Beratungsgespräche
- ❖ Elternabende
- ❖ Elternbriefe
- ❖ Gemeinsame Feste und Feiern
- ❖ Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Elternbeirat

- ❖ Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion
 - ❖ Er fungiert als Bindeglied zwischen Personal und Eltern
 - ❖ Er bringt Vorschläge und Ideen ein
 - ❖ Er lädt zu den Elternbeiratssitzungen ein
 - ❖ Er organisiert und unterstützt das Team bei Festen und Veranstaltungen
 - ❖ Er unterstützt Planungen und beteiligt sich an neuen Projekten
- Neben diesen Aufgaben wird auch das Miteinander und Füreinander unter den Eltern gefördert